

# Gottesdienst für Zuhause

Sonntag, 13. Dezember 2020 (3. Advent)

---



## Zu Beginn

*Zünden Sie drei Adventskerzen an. Wenn Sie mögen, singen Sie dazu die dritte Strophe des Liedes «Wir sagen euch an» (KG 299).*

*Versuchen Sie anschliessend, still zu werden. Beginnen Sie dann die Feier mit dem Kreuzzeichen.*

**A:** + Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

**V:** Der Advent wird von Woche zu Woche heller. Weihnachten naht mit grossen Schritten. Was wir in diesen Tagen symbolträchtig erfahren, dürfen wir letztlich existenziell verstehen. Unser Leben geht dem grossen Licht entgegen, das uns nicht erst im Jenseits verwandeln, sondern schon im Hier und Jetzt den Weg weisen will. Das Ziel ist Christus, das Licht der Welt.

## Kyrie – Wochenrückblick

**V:** Halten wir Gott unser Leben hin. Möge sein Licht, die dunklen Seiten erleuchten. (*Stille*)

**V/A:** Herr, erbarme dich. **V/A:** Christus, erbarme dich. **V/A:** Herr, erbarme dich.

**V:** Der gütige Gott erbarme sich unser. Er nehme von uns alle Schuld, damit wir mit frohem Herzen diese Feier begehen.

## Wortverkündigung (*Evangelium: Joh 1,6-8.19-28*)

<sup>6</sup> Es trat ein Mensch auf, der von Gott gesandt war; sein Name war Johannes. <sup>7</sup> Er kam als Zeuge, um Zeugnis abzulegen für das Licht, damit alle durch ihn zum Glauben kommen. <sup>8</sup> Er war nicht selbst das Licht, er sollte nur Zeugnis ablegen für das Licht.

<sup>19</sup> Dies ist das Zeugnis des Johannes: Als die Juden von Jerusalem aus Priester und Leviten zu ihm sandten mit der Frage: Wer bist du?, <sup>20</sup> bekannte er und leugnete nicht; er bekannte: Ich bin nicht der Messias. <sup>21</sup> Sie fragten ihn: Was bist du dann? Bist du Elija? Und er sagte: Ich bin es nicht. Bist du der Prophet? Er antwortete: Nein. <sup>22</sup> Da fragten sie ihn: Wer bist du? Wir müssen denen, die uns gesandt haben, Auskunft geben. Was sagst du über dich selbst? <sup>23</sup> Er sagte: Ich bin die Stimme, die in der Wüste ruft: Ebnet den Weg für den Herrn!, wie der Prophet Jesaja gesagt hat.

<sup>24</sup> Unter den Abgesandten waren auch Pharisäer. <sup>25</sup> Sie fragten Johannes: Warum taufst du dann, wenn du nicht der Messias bist, nicht Elija und nicht der Prophet?

<sup>26</sup> Er antwortete ihnen: Ich taufe mit Wasser. Mitten unter euch steht der, den ihr nicht kennt <sup>27</sup> und der nach mir kommt; ich bin es nicht wert, ihm die Schuhe aufzuschnüren.

<sup>28</sup> Dies geschah in Betanien, auf der anderen Seite des Jordan, wo Johannes taufte.

*Stille – Nachdenken über das Wort Gottes*

## **Impuls zum Evangelium**

Die heutige Schriftlesung erzählt von einer Zeitenwende, die Johannes der Täufer erwartete. Er selbst vermochte diese nicht einzuläuten. Er versuchte jedoch die Menschen darauf vorzubereiten, indem er sie taufte und sie zur absoluten Umkehr und zu einem Leben in moralischer Vollkommenheit aufforderte.

Die damalige Zeit war eine äusserst turbulente im Nahen Osten – gesellschaftlich und sozial. Die Menschen erwarteten das Ende der Welt. Für viele Menschen – wie auch für Johannes – war es damals 5 vor 12. Untergangsstimmung, Hektik. Schnell mussten Lösungen her. Die Menschen funktionierten, sorgten sich, suchten ihre persönliche Rettung – Aktionismus pur!

Jesus kam und brachte die Zeitenwende. Mit ihm hat «jene Zeit» begonnen. Mit diesen Worten beginnt gewöhnlich jedes Evangelium. «Jene Zeit» ist die Zeit seit Jesu Geburt, seit Anbruch seines Reiches. Wir leben somit seit über 2000 Jahren in «jener Zeit».

Jesus verfällt nicht in Aktionismus. Er lässt sich zwar von Johannes taufen, aber nicht um dem dunklen Ende zu entgehen, sondern um ein Zeichen zu setzen – für Befreiung und bedingungsloser Liebe, so dass seine Mission erst richtig beginnen kann.

Der ehemalige Abt von Einsiedeln, Marin Werlen, hat vor knapp drei Jahren ein provokatives Buch veröffentlicht – mit dem Titel: «Zu spät – Eine Provokation für die Kirche». Martin Werlen nennt sein Buch ein hoffnungsvolles Buch. Liest man seine Gedanken aufmerksam, so wird einem klar, weshalb er trotz des leicht resignierenden Titels im Zu-spät-sein Hoffnung sieht: Er meint, dass wir als Kirche akzeptieren müssen, dass es nicht 5 vor 12, sondern bereits 5 nach 12 ist. Eine solche Einsicht sei letztlich befreiend und heilsam, weil man neuen Freiraum hinzugewinne. Dann nämlich, wenn man nicht verbissen an Bestehendem festhalte, an seinen Privilegien und Idealen, sondern vielmehr in «jener Zeit» lebe. Eine Zeit, die mit Jesus Christus angebrochen sei und die den Blick nicht aufs Ende richte, sondern auf die neu gewonnene Ewigkeit.

Die momentane Krisen-Situation macht das Buch von Martin Werlen vermutlich aktueller denn je. Ein Virus hinterfragt inzwischen auch viele gewachsene Strukturen und Gewohnheiten – längst nicht nur in der Kirche. Es ist eine Art Wendepunkt, der nebst vielen Gefahren, auch neue Wege und ungeahnte Freiräume eröffnen kann, sofern man offen ist, dies zuzulassen. Denn in Krisenzeiten ist vor allem Kreativität und Gottvertrauen gefragt.

Im Advent feiern wir die Zeitenwende. Es ist 5 nach 12. Auch wenn manche – damals wie heute – eher in Endzeitstimmung verfallen, dürfen wir umso mehr gewiss sein, dass ER uns entgegenkommt und uns neue Wege weist. Das war vor 2000 Jahren so und so ist es auch heute.

## Lied

*zum Beispiel: Weil Gott in tiefster Nacht erschienen (KG 301)*

## Fürbitte

**V:** Mit all den Anliegen dieser Welt, die unsere Freude auf das Weihnachtsfest trüben, treten wir vor Gott und bitten ihn:

- Wir denken an die vielen Menschen, deren Nächte einfach nicht hell werden können, die durch Trauer und Leid belastet werden: Zeige du ihnen Wege des Neubeginns und sende ihnen Menschen, die mitgehen. **A:** Wir bitten dich, erhöre uns.
- Wir denken an die Menschen, die in Betriebsamkeit und Hektik dieser Zeit zu ersticken drohen: Lass sie Auszeiten und Ruheräume erkennen und ergreifen. **A:** Wir bitten dich, erhöre uns.
- Wir denken an die Leidtragenden der Corona-Pandemie – die Kranken und Einsamen und all diejenigen, die um ihre Existenz bangen: Sei du ihr Licht. **A:** Wir bitten dich, erhöre uns.
- Wir denken an unsere lieben Verstorbenen, die auf dich gehofft haben: Lass sie mit deinem Sohn auferstehen. **A:** Wir bitten dich, erhöre uns.

*In einem Moment der Stille die persönlichen Anliegen vor Gott bringen.*

## Vaterunser

**V:** Vertrauensvoll beten wir mit den Worten, die Jesus uns anvertraut hat: Vater unser im Himmel...

## Segensbitte

**V:** Der Herr segne uns und behüte uns. Der Herr lasse sein Angesicht über uns leuchten und sei uns gnädig. Er wende uns sein Antlitz zu und schenke uns seinen Frieden. **A:** Amen.

*Einen gesegneten 3. Advent wünscht Ihnen  
Pfarrer Pascal Eng*